

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1901

148 (14.12.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-626845](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-626845)

werden auch angenommen von dem Herren Fr. Böttner in Oldenburg, Herrn Müller in Bremen, Haagenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Witz, Scheller in Bremen, S. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Bock und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt a. Main und von anderen Intermediations-Comptoirs.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1.25 Mark exclusive Post-Gebühre. Bestellungen übernehmen alle Post-Anstalten und Landbriefträger.

Annoucen kosten die einseitige Corporelle oder deren Raum 10 Pfg., für anwärts 15 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme soweit thunlich, bis Nachmittags 4 Uhr am Tage vor Ausgabe des Blattes.

Tages-Feiger.

(14. December.)

- Ausgang: 8 Uhr 36 Minuten.
- Untergang: 4 Uhr 07 Minuten.

Hochwasser:

4 Uhr 40 Min. Vm. — 4 Uhr 57 Min. Nm.

Die Urnruhen in Indien.

Nächst China ist Ostindien das stärkstenbevölkerte Land der Welt; es zählt gegen 300 Millionen Einwohner, von denen etwa ein Viertel unmittelbar, drei Viertel nur indirect Englands Unterthanen sind. Diese Riesenzahl zum Theil feindselig gestanter Menschen in Schach zu halten, ist die Aufgabe einer fast lächerlich kleinen Armee. Das ist nur möglich durch Befolgung des Grundgesetzes „Theile und herrsche!“ Islam und Brahmoismus stehen sich in Indien feindselig gegenüber, England zwischen beiden.

Die abhängigen Fürstenthümer im Innern und im Norden sind für England Gegenstand steter Sorge. Die lästigen Bergvölker sind nicht gänzlich zu unterjochen. Gegenwärtig befinden sich die Waziris im Aufstande und dieser scheint großen Umfang anzunehmen. Die Waziris wohnen im äußersten nordwestlichen Winkel des Niesenreiches, zwischen Indus und Afghanistan.

Aus den äußerst dürftigen, theilweise widersprechenden Nachrichten ließ sich ein klares Bild der Lage nicht gewinnen. Aus englischer Feder wird nun darüber geschrieben: Der Mahjud-Distrikt von Waziristan hatte zwangsweise mit britischen Truppen belegt werden müssen, um der Forderung nach dem ausländigen Tribut erhöhte Nachdruck zu verleihen und den übermüthigen Stämmen zu zeigen, daß sie nicht ungestraft Einfälle in britisches Gebiet machen dürfen. Waziristan ist etwa 4000 Quadratmeilen (engl.) groß, und die Waziris sind in zwei Stämme getheilt, deren einer, die Mahjuds, auffälliger sind. Der größere Theil des Landes ist gebirgig und schwer passierbar, mit fast undurchdringlichen Wäldern bestanden, und im Winter machen Schnee und Eis jeden Verkehr so gut wie unmöglich. Die Waziris sind ein abgeharteter, wildtrohiger Menschenschlag, und die Handelskarawanen werden fortwährend von ihnen belästigt, indem sie wie die Raubritter des Mittelalters hohen Tribut fordern. Obwohl die einzelnen Familien und Stämme sich nur allzugerne gegenseitig befehdeten, sind sie doch patriotisch genug, gegen einen gemeinsamen äußeren Feind treu zusammenzutreten und als solchen Feind haben sie die Briten von jeher be-

trachtet. Einig vermögen die Waziris etwa 35 000 Mann aufzustellen, aber ihre Schwäche liegt in der Thatfache, daß sie nur so lange schlagfähig sind, als der Proviant, den jeder einzelne mit sich führt, vorhält. Nur die Reicherer unter ihnen besitzen moderne Hinterlader.

Die Operationen der Briten haben sich bisher darauf beschränkt, kleine Colonnen ohne Artillerie und Troß Streifzüge in das feindliche Gebiet unternehmen zu lassen. In dieser Weise ist General Denning mit zwei Colonnen nördlich von Jandola thätig. Die letzte Frenelthot der Waziris war der Angriff einer Eskorte bei Sarwotai, bei dem eine Anzahl von Sepoys niedergemacht wurden. Am 25. und 26. v. M. traten nun vier englische Colonnen gleichzeitig den Marsch in das Innere des Mahjud-Landes an; eine derselben brannte Masin nieder, eine Stadt von einiger Bedeutung, während eine andere eine Anzahl von Dörfern zerstörte. Einer dritten Colonne gelang es, eine Festung der Waziris durch Handstreich zu überrumpeln, aber bei einem zweiten Zuge war anscheinend dieselbe Abtheilung weniger glücklich, und der Kampf endete mit dem Verluste von zehn Todten und 16 Verwundeten. Drahtnachrichten aus Calcutta zufolge haben diese Verluste die Colonne des Generals Denning betroffen. Derselbe zerstörte am 5. December 7 Dörfer und 7 Thürme (dieser Lande eigenthümliche, althergebrachte Befestigungen). Die Mahjuds leisteten heftigen Widerstand und sollen schwere Verluste erlitten haben.

Der vor kurzem gemeldete Befehl, eine indische Brigade zu mobilisiren, soll vom Vizekönig Lord Curzon selber widerrufen worden sein. Die Engländer scheinen sich also entweder zu einer durchgreifenden Maßregel gegen die Waziris nicht entschließen zu können, oder aber die indische Armee ist durch indirekte Abgaben von Mannschaften nach Südafrika so geschwächt, daß die Mobilisirung einer Brigade mit einem gänzlichen Mißerfolg enden mußte, der die Schwäche der englisch-indischen Armee aller Welt klar vor Augen stellt. Endlich aber kann der Grund für die Aufhebung der bereits angeordneten Maßregel darin liegen, daß die Briten bei ihren früheren Kämpfen in dem unzugänglichen Lande in der Regel größere Verluste erlitten als der Feind. Und schließlich ist ja ihre indische Stellung durch die Waziris nicht unmittelbar bedroht; wenigstens einstweilen noch nicht!

Kundschau.

Deutschland. Der deutsche Kronprinz ist stark erkältet. Nach ärztlichem Gutachten wird der

Thronfolger noch mindestens acht Tage das Zimmer hüten und den Collegien fernbleiben müssen. Indessen dürfte, wenn kein Umschlag eintritt, der Reise des Kronprinzen nach Potsdam zum Weihnachtsfest nichts entgegenstehen. Die Reise nach Dels zur Theilnahme an den Jagden ist inzwischen aufgegeben und soll Anfang Januar stattfinden, unmittelbar vor der Rückkehr nach Bonn.

Die Weihnachtsferien des Reichstages dauern bis zum 8. Januar. Die Berathung der polnischen Interpellation wird erst nach Beendigung der Weihnachtsferien zu Ende geführt werden; ebenso ist die Berathung der Interpellation Arendt bis nach Neujahr vertagt worden.

Bei der Reichstags-Stichwahl in Wiesbaden am Mittwoch siegte Dr. Crüger (frei. Volksp.) über seinen socialdemokratischen Mitbewerber Quard.

Eine Conferenz zur Bekämpfung des Anarchismus soll befanntlich binnen kurzem in Berlin zusammentreten. Die Anregung dazu ist von deutscher Seite ausgegangen und fand die Billigung Rußlands. Von einer Conferenz darf jedoch nicht gesprochen werden, da es sich lediglich um gegenseitige Informationen der betreffenden Polizeiverwaltungen handelt. Außer Rußland und Deutschland wird voraussichtlich nur noch Italien einen Angehörigen seiner politischen Polizei nach Berlin entsenden. Frankreichs Beteiligungs erheischt als zweifelhaft, diejenige Englands als ausgeschlossen.

Die Corporation der Kaufmannschaft in Berlin hat mit mehr als Zweidrittel-Mehrheit ihre Umwandlung in eine Berliner Handelskammer abgelehnt, obwohl das Aeltesten-Collegium diese Umwandlung auch unter den vom Handelsministerium neuerdings gestellten Bedingungen befristete. Die Corporation vertritt weit überwiegend die Interessen der Fondsbörse und befürchtet mit Recht, daß diese Interessen von einer Handelskammer keineswegs in den Vordergrund gestellt werden dürften. Nun wird die Handelskammer neben der Corporation der Kaufmannschaft errichtet werden.

Obgleich man in Bayern bereits mit einem starken Rückgang der Einnahmen rechnete, sieht man sich neuerdings einem über alles Erwarteten großen Einnahmefall gegenüber. Im Finanzministerium soll man sich in veinlicher Verlegenheit darüber befinden, daß nun auch die Forststätttheilungen der Kreisregierungen von allen Seiten berichten, daß bei den Stammholzversteigerungen, obgleich die Forstverwaltung heuer schon um ein Drittel weniger Holz als sonst schlagen ließ, die Taxen nicht wie seither um 10—30 Procent überboten, sondern um 30—40 Procent unterboten wurden. Also ein Unterschied bis 60 Procent!

Die Tochter des Grubenbesizers.

Roman von Jos von Reuß.

(15. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Das Schwagen, Lachen und Klichern der jungen Mädchen, welche sich in einer Gruppe um den Birnbaum lagerten, rief bald das Echo der Berge nach. Die Uebermüthigste aber war bald die durch die Nähe des Geliebten strahlend glückliche, vertiebt Antje. — „Wißt ihr was, Dirnen, wir wollen Kränze binden, und sie hier auf den Baum werfen — wir sitzen jaft unter einem wilden Birnbaum; das ist der Geisterbaum und heut ist Johannisstag! Am Johannisstag dürfen die Mädchen die Zukunft besorgen.“

Der Vorsatz gründete sich auf einen uralten sächsischen Brauch, der den Dirnen gestattet, am Johannisstage einen Kranz auf den Baum zu werfen. Bleibt der Kranz oben hängen, so mag das heirathslustige Mädchen immerhin ihr Myrthenreis beugen und pflegen, sie gebraucht es bald zum Brautkranz! Der sagenumwobene, milde Birnbaum aber, der schon durch seinen regelmäßigen, stivolten Bau zu solchem Spiel auffordert, gilt als der idyllischste.

Schnell war man beim Binden, nachdem man hurtig die Schürzen und Taschentücher voll Blumen gepflückt hatte. Die Burschen reichten die Blumen zu; die Finger

der Mädchen schlangen sie geschickt zusammen. Hermann Winter, der junge Bergmann, der das Herz der stolzen Bauerntochter nun einmal erobert hatte, versuchte dabei manch keckes Liebeswort, das Antje bald mit vertiebtstem Augenblinzeln, bald mit lustiger, dreister Ablehnung beantwortete — jaft, wie es die Augenblickslaute eingab. Die Kränze waren gebunden; das Drakel durfte befragt werden. Die erste, welche den Kranz emporwarf, war wieder Antje, und er blieb richtig an einem regelrechten Aste hängen, der sich wie ein Arm aus der grünen Blätterumhüllung des Baumes hervorstreckte.

Unten Jauchzen, Jubel und Händelatschen! Antje selbst schlug halb erschrocken, halb verächtlich die Augen nieder, dudete es aber, daß der entzückte Liebhaber ihre rundliche, wohlgezeichnete Person triumphirend in die Höhe hob und sie niedersenkend laut schallend abfächte.

„Nun bist du an der Reihe, Gesche,“ sagte sie, ganz zerzaust von den Liebtöhlungen ihres Schages, der Freundin Platz machend. Gesina Weinert zögerte indessen — ein unbestimmtes Gefühl hielt sie aufsehnend davon ab, gegenwärtig das Drakel um ihre Heirathsausichten zu befragen. Sie hatte viel Aeraer, Verdruß und Herzeleid erfahren in letzter Zeit und war überhaupt nur wegen Antje zum Johannisstanz gegangen. Sie war auch bleicher als sonst und wenig gleichstädtisch, doch nur einfach gekleidet. Aber diese

Einfachheit machte sie nur noch schöner neben den bunten, aufgeputzten Dirnen; trotz des Geredes über ihre Liebeshaft mit dem jungen Ullenhagen. Nur gedrängt gab sie endlich nach und schleuderte den Kranz, den sie im Spiel und ohne jede Absicht gebunden, auf den Baum, aber — er glitt schnell herab.

Die Schadenfreude der umstehenden Dirnen war zu groß, um sich verbergen zu lassen. Wozu auch sich Zwang anthun — besonders der hochmüthigen Gesche Weinert gegenüber, die vielleicht gar einfältig genug gewesen war, zu glauben, daß der Sohn des Commerzienraths, der von seinem Vater nach Amerika geschickt worden war, sie zu seiner Frau machen werde? Selbst die Spottdroffel lachte höhnennd von oben herunter; aber doch nicht laut genug, um das höhnennde Klichern der jungen Mädchen zu überbönen. Nur die letzte Antje behielt Geistesgegenwart zur Abwehr. Während Gesina noch bleicher ward und unwillkürlich verstummte, hob sie den Kranz in die Höhe, blickte ihn prüfend an und sagte töstrend zu Gesina, indem sie ihn den umstehenden Burschen verächtlich ins Gesicht schleuderte: „Du arme Dirn! Du hast ja Männertreue in deinen Kranz gebunden — ist es dann ein Wunder, daß er heruntergekommen ist?“ Und dabei blies sie mit kräftigem Hauch ihres rothen Mundes die leichten blauen Blättchen des deutungsvollen Blüthens hinweg.

*** Oesterreich-Ungarn.** Die Versuche, den Buren auf parlamentarischem Wege zu Hilfe zu kommen, erfahren einen Fehlschlag nach dem andern. Am Mittwoch tabelte im ungarischen Abgeordnetenhaus der Abgeordnete Schmidt die wiederholten Massenanfälle von Pferden durch Agenten der englischen Regierung und fragte, ob die Regierung jene, die Neutralität Ungarns verlebenden Pferdelieferungen, die von Fiume direct nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz verschickt werden, künftig zu verhindern gedenke. Ministerpräsident v. Szell erwiderte darauf, es sei im Völkerrecht noch nicht entschieden, ob Pferde als Kriegsmaterial zu betrachten seien, deren Lieferung die Neutralität verletzen würde. Die Regierung habe daher die Pferdelieferungen, von denen sie übrigens keine officielle Kenntniz habe, nicht verhindert und werde sie auch in Zukunft nicht verhindern.

*** Rußland.** Nach einer kaiserlichen Erklärung vom November 1901 war die höhere Verwaltung der Truppenteile in Finnland, welche sich hauptsächlich aus finnischen Eingeborenen rekrutierten, dem Kriegsminister übertragen. Den Zeitpunkt der Ausführung dieser Bestimmung hatte sich der Czar vorbehalten. Jetzt wird bekannt, daß die Verordnung am 7. December bereits in Kraft getreten ist. — Danach russificirt man mit besonderer Energie und Eile. Wahrscheinlich gab zu dieser Beschleunigung eine erst kürzlich unterdrückte Opposition im finnischen Heere Anlaß.

*** Spanien.** Cadix war am Mittwoch der Schauplatz wahrhaft vandalischer Scenen. Anarchistengruppen überfielen plötzlich die Läden in den Straßen, von denen sie viele vollständig plündernten und zerstörten. Als die rasch alarmirte Gendarmrie anrückte, zogen sich die Hausen unter lauten Hochrufen, „Hoch die sociale Revolution!“ zurück. Eine Anzahl von Personen wurde durch Knüttelstöße, Glasplitter, Dolchstiche verwundet. Die Behörde nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

*** Afrika.** Unter General Jan Cilliers kämpfte bisher eine Zahl verkommenster Buren gegen ihre eigenen Landsleute. Ihnen lag die Aufgabe ob, die Buren in ihren Schlupfwinkeln aufzusüßern und sie in die englischen Netze zu treiben. Dieses faubere Corps mit seinem Führer ist nun in eine ihnen von den Buren gestellte Falle gegangen und gänzlich niedergemacht worden. Auch 15 Mann von ihnen, die nach den ersten wohlgezielten Schüssen übrig blieben und um ihr erbärmliches Leben flehten, wurden niedergeschossen. Dem Gesindel ist durch den Soldaten Tod noch Ehre angethan worden; ein paar Stricke hätten doch auch genügt.

*** Das Burencommando von Bethel** wurde von den Engländern überrastet und fast ganz gefangen genommen.

*** Asten.** Der englische General Creagh sprach in Tientsin dem deutschen General sein tiefstes Bedauern über den Zwischenfall mit dem Amokläufer aus. Die Deutschen treffe keine Schuld. Dem irrthümlichen Seyoy sei es gelungen nach dem von den Deutschen besetzten Gebiet zu entkommen, wo er, bevor er getödtet wurde, zwei deutsche Soldaten erschoss und einen dritten verwundete. Der Irrikanne und ein anderer Seyoy, der ihn festnehmen wollte, seien von der deutschen Wache erschossen und drei Mann der dem Irren folgenden Seyoy-Abtheilung verwundet. In dem Bericht des Generals heißt es dann weiter, die Deutschen, welche die Situation naturgemäß nicht verstanden haben, treffe kein Vorwurf.

*** In Japan** eröffnete der Kaiser am Dienstag persönlich den Landtag und gab seiner Freude über die

freundschaftlichen Beziehungen Japans zu den Vertragsmächten Ausdruck.

*** Australien.** Neue australische Truppen sollen für Südafrika angeboten werden. Der Premierminister des neuen australischen Bundes erklärte, das Cabinet werde in seiner nächsten Sitzung über eine weitere Sendung australischer Truppen nach Südafrika berathen.

Locales und Provinzielles.

*** Gieseth, 13. Dec.** Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben geruht, den Astronomen Dr. Möller in Kiel mit dem 1. Februar 1902 zum Oberlehrer an der hiesigen Navigationschule zu ernennen.

*** Die Errichtung** einer größeren industriellen Anlage in unserer Stadt ist dieser Tage abgeschlossen worden. Die Firma W. Hoettger in Wesel kaufte das den Herren F. R. Romien, Dr. Steenken und G. B. Dertjen gehörige 1 1/2 ha große Land, um darauf eine Holz-Zimpragnirungsanstalt zu errichten. Die Firma, welche in der hiesigen Anstalt etwa 30 Arbeiter beschäftigt wird, besitzt in Leer bereits eine ähnliche Anstalt.

*** Die Hegeler'sche** Besetzung zu Oberree ist im heutigen letzten Verkaufsausschlag an Herrn S. v. Hagen zu Oberree für 5850 M. verkauft.

*** Das am Voltenhof** belegene Beeremann'sche Feuerhaus, eines der ältesten Gebäude der Stadt, ist zum Abbruch verkauft worden. Mit dem Abbruch des Hauses, der im Mai nächsten Jahres erfolgen wird, wird der jetzt schmale Weg am Hause entlang wohl eine Verbreiterung erfahren und dadurch zur Verschönerung der Straße wesentlich beitragen.

Herr Gastwirth Krüger hat für Sonntag, den 15. und Montag, den 16. December eine hervorragende Specialitäten-Gesellschaft angenommen. Auswärtige Zeitungen schreiben über die Leistungen folgendes: Vor allem sind es die Gebrüder Schworz, welche durch ihre vorzüglichen Gelangsbuette das Publikum für sich einzunehmen verstehen. Herr Oscar Schwarz verfügt nicht nur über ein skanzenswerthes Stimmmaterial, sondern auch über sprudelnden Humor. Die von genanntem Herrn in inniger Weise vorgetragenen Lieder und Humoresken werden vom Publikum durch brausenden Applaus dankbar anerkannt. Herr Magnus Schwarz, dessen wohlklingender Bariton namentlich in den Duetten „Wer uns getraut“, „Flieg' auf Frau Schwalbe mein“ u. s. w. sehr schön zur Geltung kommt, verdient wohl das vom Publikum in so reichem Maße gespendete Lob. Die Soubretten Fräulein Emmy Suchow und Fräulein Nilli Schöf verstehen es, durch ihre großzügigen und drohenden Vorträge sich die Gunst des Publikums zu erringen. Immer neue Vachsalven geben einen deutlichen Beweis hiervon. Herr Director Feldmann hat dieses Mal einen ganz besonders feinen Geschmack entwickelt und bietet ein Besuch obengenannten Locales entschieden einen Kunstgenuss. Herr Capellmeister Wilkens trägt durch seine vorzügliche Begleitung viel dazu bei, den Abend zu einem schönen zu gestalten. Wer sich also genugsame Stunden verschaffen will, der besuche die Vorstellungen. Uebrigens ist es auch wünschenswerth, daß Herr Krüger, da die Engagierung der Gesellschaft mit nennenswerthen Kosten verbunden ist, ein volles Haus bekommt.

*** Brake, 12. Dec.** Auf dem hier mit einer Ladung Holz angekommenen, im neuen Hofen liegenden Argodampfer „Rußland“ brach in der Nacht zum Mittwoch Feuer aus. Bei Ausbruch des Brandes war

noch ein beträchtlicher Theil der Ladung im Raume und ist dieselbe verloren.

*** Brake, 12. Dec.** Heute Vormittag konnten die Spritzen ihre Thätigkeit beim Löschen des Feuers im Dampfer „Rußland“ einstellen, das Feuer ist gelöscht. Leider hat der Brand auch ein Menschenleben gekostet. Gestern Nacht ist ein beim Löschen beschäftigter Arbeiter in den Hafen gefallen und ertrunken.

*** Nordenham, 12. Dec.** Von einem Unglücksfall, der sich gestern auf der Weser ereignete, wird uns Folgendes berichtet: Der mit seinem Kahn hier auf Strom liegende Schiffer Albers aus Westercamerffel (Kreis Aurich) hatte sich an Land begeben. Bei der Rückkehr an Bord in seinem Boote fiel derselbe, bei dem Versuche, einen ihm entfallenen Riemen zu erfassen, über Bord. Der Unfall wurde sowohl von dem Schiffsflechte des Albers auf dem Kahne als auch von der Besatzung des zufällig in der Nähe befindlichen Dampfers „Landwübrden“ gesehen. Der Capitain feuerte sofort nach der Unfallstelle und gelang es, den Untersinkenenden mit Haken zu retten. Die Folgen des kalten Bades machten sich bei Albers durch einen Blutsturz bemerkbar, dem er heute Morgen erlegen ist. Die Leiche wurde in die hiesige Leichenhalle gebracht.

*** Oldenburg.** Der Capitain des verschollenen Dampfers „Hueloa“, der in letzter Nummer erwähnt war, hieß nicht Sandersfeldt, sondern Grenius. Auch ist der Dampfer nicht „vermuthlich infolge eines Sturmes in der Bay von Biscaya untergegangen“, denn zu der Zeit, als der Dampfer in der Bay sein konnte, herrschte dort gutes Wetter. So wird aus bester Quelle geschrieben.

*** Oldenburg, 13. Dec.** Die Großherzogliche Familie ist nun wieder hier eingetroffen. Nachdem die Herzogin Sophie Charlotte bereits am Mittwoch Abend von Berlin hierher zurückgekehrt, traf der Großherzog gestern Vormittag 11.08 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge über Nordenham wieder hier ein. Die Großherzogin mit ihren Kindern, dem Erbgroßherzog Nikolaus und der Prinzessin Ingeborg, traf gleichfalls gestern Abend um 5.51 Uhr von Mecklenburg hier wieder ein. — Die großherzogliche Yacht „Lenahn“, mit der der Großherzog bis Bremen haben zurückgekehrt war, hat einstmweilen im Kaiserhafen dalebst nahe der Verbindungsstelle festgemacht, sie soll mehrere Wochen hier verbleiben und demnach das Lloydboot aufsuchen, um dort in einigen Theilen nachzugehen zu werden. Die Yacht mit ihrem schneeweißen Außenanstrich und der sich auf beiden Seiten von vorne nach hinten hingehenden vergoldeten Leiste bietet einen äußerst schmucken Anblick.

*** In Hemelingen** wurde am Mittwoch Vormittag ein Fremder verhaftet, der mit dem betrügerischen Triebünenonkel Köbcke identisch. Der Verhaftete wurde nach Achim in das Amtsgerichtsgefängnis befördert.

*** Rastede, 12. Dec.** Daß ein Huhn an einem Tage zwei Eier legt, dürfte bisher wohl noch nicht vorgekommen sein, und doch hat ein Huhn eines hiesigen Landwirths und Geflügelzüchters dieses Kunststück fertig gebracht. Derselbe fand nämlich dieser Tage zwei Eier, die sich in ihrem Außern und Innern durch nichts von normalen Eiern unterscheiden, nur daß dieselben ohne Kalkschale und mit den stumpfen Enden ihrer Eihäute mit einander verwachsen waren, demzufolge auch nur von einer Henne gelegt sein konnten. Die beiden Eier haben ein Gewicht von etwas über 100 Gramm. Diese Zwillingseier dürften ein Gegenstück schwerlich finden.

Am liebsten wäre Gesche gleich heimgegangen. Sie fühlte, daß sie in ihrer gegenwärtigen Stimmung nicht in den Kreis pöble, der sie umgab. Mar's Liebe hatte sie eine Zeit lang sehr angenehm umschmeichelt und allerlei schöne Träume wachgerufen, aus denen sie bei ihrem Mangel an Welterfahrung sehr unangenehm erwacht war. Dazu konnte sie das Bild von Steffen Klaus nicht vergessen, bleich, zerschmettert, drohend, vernichtend, so, wie sie ihn das letzte Mal gesehen hatte. Doch schalt sie Anjie um ihre Schwäche und sprach beruhigend zu ihr:

„Du wirst doch nicht gar davon laufen wollen, Gesche? 's ist der blanke Reid, der die Mädel auffällig macht. Mir gönner sie meinen hübschen Schatz nicht und dir dein hübschen Schönheit nicht. . . . Verpuste dich noch ein Weilschen und komm mir nach, zum Tanzen! Wir wollen uns beide noch tüchtig drehen!“ Dabei hing sie sich dem Liebsten an den Arm und ließ sich dem Tanzplatz zuführen, den andern nach.

Auch Gerd, der der vorübergehenden Scene mit weit offenem Munde zugeschaut hatte, trotzte hinterdrein. In dem langen, blauen Tuchrock, dem Papiertragen und der Cigarre im Munde, fühlte er sich stolzer als ein König; selbst Polly hatte daheim einige Zeit gebraucht, um ihn in der Veränderung zu erkennen. Jetzt schien er sehr befriedigt und folgte seinem Herrn Schritt

auf Schritt, sogar auf den Tanzplatz und mitten in das Vergnügen hinein.

„Wollen wir einen Reih'n machen, Lüttger?“ fragte den passenden Gerd eine rothrockige, stumpschnäzige Dirne, der der rasch hinabgetragene Schoppen, den sie noch in der Hand hielt, im Kopfe spulte, indem sie sich an Gerd herandrängte. Weitere aufschmelnde Worte wurden unverständlich, durch ein heimliches, treuloses Weisfällgelder der Menschen und ein lautes, warrendes Klurren des Hundeviehes.

Indessen war Gerd schon in die Falle gegangen. Das übermüthige Mädchen im Arm, just wie die andern, war er in den Kreis getreten und begann sich mit ihr zu drehen. Da es die Hofbauern und Großknechte thaten, mußte es doch ein Vergnügen sein.

Das allgemeine Gaudium der Umstehenden machte indessen seine Dirne bald wieder nichtern; sie begann sich ihres Tänzers zu schämen und löste sich wieder. Dann drehte sie den Lüttger wie einen Kreisel ein paar Mal um die eigene Achse und ließ ihn inmitten der lachenden Menge stehen, mit einem Gesicht wie der Vollmond, von dem man auch nicht weiß, ob er weint oder lacht. In diesem Augenblick trat Gesina Weinert in den Kreis — eine Minute später — und sie stand neben dem verblüfften Lüttger und sprach zu ihm, ihm aus seiner kritischen Lage helfend:

„Komm, Gerd, wir wollen zusammen tanzen! Paß auf, es wird gehen!“

„Bravo!“ klang es von seitwärts, aus dem Kreise der Zuschauer, von bekannter Stimme. Sie blickte auf und erkannte erröthend Steffen Klaus, der ihrem Thun mit großen Augen gefolgt war. Und „Bravo!“ klang es als Echo auch von anderer Seite.

Glücklichweise gelang das Wagniß eines Tanzes mit Gerd auch über Erwarten. Ungeachtet der drehenden Bewegung stolperte er nicht und fiel auch nicht, trotz des Uebergewichts des Oberkörpers über die zwerghaften Beine; auch trat er seiner hübschen Tänzerin mit den Nagelstichen keineswegs auf die Füße. Als die Musik schwieg, hätte er wahrscheinlich noch gern weitergetanzt; aber die schöne Gesche war schnell von andern großen Tänzern umstanden, die ihn mit Pfaffen und Rippenstößen hinwegdrängten; selbst, wenn sie zum zweiten Reih'n bereit gewesen wäre, würde man es kaum gestattet haben. Und als sich der Lüttger zu Anjie wendete, die in Gesinas Nähe stand, antwortete sie: „Dast noch nicht genug? Wer sich grün macht, den streifen die Ziegen! Nach, daß heim kommt!“

So sah sich der Lüttger allenthalben hinweggedrängt, und beschloß, nach dem Bierzelt zurückzukehren, wo die Alten fest beim Schoppen saßen. Auch machte man ihn, als zum Klaushof gehörig, sofort einen Platz

Frish geräucherte Aale
zu haben bei
H. Stufenbrof, Eienen.
Feinste Dessert-Cakes
in 1 Pfund-Dosen,
empfeht **Th. Ruykhaver.**



Die Deutsche COGNAC Compagnie
Löwenwarter & Co.
(Commanit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein.
Lieferanten zahlreicher
Apotheken sowie der Besseren
Geschäfte der Consumbranohe,
emerzt
COGNAC
Marke: Stern-Cognac
Deutsches Fabrikat
zu M. 2 - pr. Fl.
zu M. 2 50 - pr. Fl.



Die Analyse
des vorerwähnten
Cognacs
lautet: Die Deutschen Cognac-Fabrikate obiger
Firma sind ähnlich zusammengesetzt wie die
meisten französischen Cognacs u. sind dieselben vom
chem. Standpunkte aus als rein zu betrachten.

Käuflich in 1/2 u. 1/4 Originalflaschen
in **Elsfleth** bei
Herrn J. D. Borgstede.

**Schmalz, Margarine,
Palmin**
empfeht **E. C. Hayen.**

Arnold Ahlers
Bahnhofsstrasse 20,

empfeht sein großes Lager in Zill-
regulier-, Frischen und Dauerbrand-
Öfen, Schalkher Herden, roh und
emailirt (Alleinverkauf), Waschkesseln,
gußeisernen Stall- und Kellerfenstern,
Schornsteinfiebern, Luftrohren, Draht-
gestellen, glasierte Eboröhren, deut-
schen und holländischen Wandfliesen,
Sturplatten, Schweinetrögen, Gassen-
steinen, Grabeinfassungen u. s. w. zu
billigen Preisen.

NB. Verzinkte Ofenröhre und
Patentkniee billigt.

Zum Baden empfehle
H. Margarine
in stets frischer Waare
Th. Ruykhaver.

**Anthracit-
Salon-Auß-
Auß-
Briquettes,**
empfeht
J. D. Borgstede.

Cacaopulver,
in feinsten entöltet Waare, empfeht
Th. Ruykhaver.

Zum
Fest-Bedarf

empfehle
Hochfeines Germania-Mehl in
plombirten Originalbenteln à 5
und 10 Pfund,
Feinstes Oberländisches Mehl,
Sultania-Rosinen,
Zante-Corinthen,
Succade,
Gewürze aller Art,
Getr. calif. Aprikosen,
Ringäpfel,
Feigen in Anbruch und in 1 Pfund-
Kistchen,
Apfelsinen,
Citronen,
Cappern,
Cand. Ingber in kleinen Töpfen,
Ananas
Pflirsche
Hummer
Lachs
Zungen
Appetit Sild
Champignons
Sardines à Phuile
Anchovis,
Sardellen,
Bohnen
Erbsen
Spargeln
Datteln,
Krachmandeln,
Trauben-Rosinen,
Feinste Wall-, Hasel- und Cocos-
Nüsse.

J. D. Borgstede.

Das photographische Atelier
von

Louis Frank, Berne,
in jeder Beziehung leistungsfähig, em-
pfeht sich dem geehrten Publikum von
Elsfleth und Umgegend. Kinder-
Aufnahmen bei jedem Wetter. Von alten
Bildern, sowie Bildern von Verstorbenen
werden Aufnahmen in jeder beliebigen
Größe von mir aufs Beste angefertigt.
Fertige auch 1/2 Duzend **gute Wist-
karten** für 3 M., sowie **Post-Ansichts-
Karten** an.
NB. Das Atelier ist auch **Sonn-
tags geöffnet.**

Eröffnete meine
Weihnachtsausstellung
und halte selbige bei Bedarf bestens em-
pfohlen.
**Braunes u. weißes Christzeug,
braune Kuchen**
in verschiedenen Sorten,
Gewürzkuchen
in bekannter Güte,
**Marzipan im Anschnitt,
Aug. Körber.**

Husten stillen
die bewährten und feinschmeckenden
**Kaiser's
Brust-Caramellen**
2740 nos. beglaubigte
Zeugnisse verbürgen
den sicheren Erfolg bei **Husten,
Heiserkeit, Catarrh und Ver-
schleimung.** Daffir Angebotenes
weise zurück! Packet 25 Big.
Niederlage bei:
E. C. Hayen in Elsfleth.

Emser Pastillen
mit Plombe,
dargestellt aus den echten Salzen der
König Wilhelms-Felsenquellen, sind ein
bewährtes Mittel gegen Husten, Heiser-
keit, Verschleimung, Magenschwäche
und Verdauungsstörung.
Zum Gurgeln, Inhaliren und zur Ver-
stärkung des Emser Wassers beim Trinken
benutze man das aus den nämlichen
Quellen gewonnene natürliche

Emser Quellsalz
mit Plombe.
Um keine Nachahmungen zu erhalten,
beachte man, dass jede Verpackung mit
einer Plombe verschlossen ist und ver-
lange ausdrücklich

Emser Pastillen
mit Plombe
oder
Emser Quellsalz
mit Plombe.
Allein echt bei
M. Kuhlant, Apotheker.

Täglich frische Milch
auf dem Timpen.
D. Rohr.

Zu **Weihnachtseinkäufen**
bringe meinen Ausverkauf in em-
pfehlende Erinnerung
O. A. W. Ziehen.

Laubsägeholz
empfehlen
C. Neynaber & Co.

Hefe,
täglich frisch, empfeht
J. D. Borgstede.

Mildeste Seife
in vorzüglicher Qualität empf. à Packet
(3 Stück) 40 Pf. die
Apotheke.

Zu **Weihnachten**
empfehle mein Lager in
**Porzellan, Steingut
u. Glasfachen,**
schöne Auswahl in
Tippen u. Basen.
E. C. Hayen.

Groninger Honigkuchen
empfeht
Th. Ruykhaver.

Seidenstoffen
für Strassen- u. Gesellschafts-
Toiletten.
Nur solide Fabrikate. Billigste Preise.
Muster umgehend portofrei.

Seiden-Haus
Koopmann
Bremen, Sögestrasse 23.

Rechnungsformulare
liefert
L. Zirk, Buchdruckerei.

innerhalb der Gruppe frei, woselbst sein Herr, Jochen
Klaus, saß. Häuer Hiller, der gegenüber Platz ge-
nommen hatte, stieß sofort mit ihm an. Er war der
einzige Blauknöpfige in der Gruppe der Bauern und
Landleute; innerhalb der Genossen „vom Leder“ besaß
er jeht manchen Feind.
Sein naher Verkehr mit den fremden Arbeitern, be-
sonders mit dem Belgier, dem man jeht mit einem Male
den Spitzbuben ansah; sein Benehmen in der mißlungenen,
durch Friedrich Melgers Einschreiten im Sande verlaufenen
Streifangelegenheit und seine Trunkluft fügten an, ihn
in vollpändigen Mißcredit zu bringen. Man sprach
schon untereinander davon, ihm die Verwaltung der
durch auswärtige Sammlungen ziemlich wieder gefüllten
Streitkassse abzunehmen und sie Häuer Weinert zu über-
tragen. Da Häuer Hiller aber von langen Jahren her
auch in weiten Kreisen bekannt war und daseibst als
besonders leidbar in Ansehen stand, fand er am Vier-
tisch immer noch allerlei Ankommen. Wenn die Unter-
haltung zwischen ihm und Gerd auch nicht besonders
lebhaft ward es doch das Anstoßen und Zutrinken.
Dazwischen aber dachte der Bittige schwunzelnd und
augenblinzeln an seine Tänzerin.
18.
„Würdest du dich wohl entschließen können, nach
Campen überzufiedeln, liebe Mutter?“ fragte Friedrich

Melzer eines Sonntag-Nachmittags seine Mutter, welche
er zu besuchen gekommen war.
Die Doctorin, welche mit Abräumen des Caffetisches
beschäftigt war, stand plötzlich wie erstarrt und fragte
mit weitoffenen Augen: „Was soll das, Fröh? Du
bist unglücklich, trägst dich mit Plänen — ja, du willst
die „Zrene“ verlassen!“ septe sie mit Mutterinstinkt
hinzu.
„Ich glaube allerdings, daß meines Bleibens nicht
mehr lange dort sein wird“, sagte der Sohn mit Ernst
und Trauer. „Die Verhältnisse dort spizen sich sonder-
bar zu. Die Lage des Commerzienraths wird immer
schwieriger, und würde mich nur noch fester an seine
Seite binden, aber — ich fürchte, daß ich sein Ver-
trauen verloren habe.“
„Willst du dich nicht näher aussprechen?“
„Es bleibt nicht viel mehr zu sagen. Die Com-
merzienrätthin ist gegen mich eingenommen, weil sie
glaubt, daß ich den Vater gegen den Sohn eingenom-
men habe. Zufällige bedauerenswerthe Umstände zwangen
mich leider zum Einschreiten gegen den jungen Herrn,
so liegt der Gedanke nahe. Ich fürchte — sie hat auch
Zrene beeinflußt —“
„Wie stehst du mit ihr, Fröh? Hoffst du noch ihre
Liebe zu erringen?“
„Kann, Mutter, wenn ich auch den Versuch nicht

aufgeben werde, nicht aufgeben kann“, sagte der junge
Mann traurig aber bestimmt. „Ich werde um Zrene
Ullenhagen werben wie Jakob um Rachel, und wären
es siebenmal sieben Jahre. Aber ich ahne, ein anderer
wird mir zuvorkommen, sei es der Leutnant oder der
Sohn eines Geschäftsfreundes aus Schlesien, der neulich
auf Besuch in Villa Zrene anwesend war, und als
Bewerber um die „Kohlenprinzessin“ genannt wurde.
Ich glaube, die gnädige Frau wird selbst dieser Ver-
bindung zustimmen, in der Furcht, daß sich Zrene end-
lich doch für mich entscheiden könnte“, septe der junge
Mann bitter hinzu.
„Armer Sohn!“
„Berzeihe, Mutter, daß ich dir mit diesen Klagen
komme“, fuhr der Sohn mit wehmüthigem Ernst fort.
„Aber ich weiß, daß du mein Herz zu kennen wünschst,
— du hast ein Recht darauf.“
„Habe Dank für dein Vertrauen!“
„Meine Klagen sind noch nicht beendet, meine dienst-
liche Stellung ist nahezu unhaltbar geworden! Sie
zwingt mir eine Ränbigung auf, schon nach einem Jahr.
Mit welch schönem Vertrauen kam ich hierher. Und
nun —“
„Ich ahne deine Schwierigkeiten.“
(Fortsetzung in der Beilage.)

Kirchennachricht.
 Sonntag, den 15. December:
 10 Uhr: Gottesdienst.
 3 Uhr: Kindergottesdienst.

Auction.

Eisfeth. Wittwe Reil das. läßt am
 Sonnabend, den 14. Decbr. d. J.,
 Nachmittags 2 Uhr anfgd.,
 in ihrer Wohnung an der Steinstraße
 folgende Gegenstände als:

- 1 Ziege,**
 1 Sopha, 1 zweith. Kleiderschrank,
 versch. Fische, 1 Lehnstuhl, 1 Pult
 mit Glasaufsatz, 1 Pult, versch.
 Bettzeug, 1 Bettstelle, 1 Küchens-
 schrank, 1 Küchentisch, 1 Tellerborte,
 1 Spinnrad, 1 Kindereschlitten, 1 Art.
 1 Beil, 1 Säge, 1 Kochmaschine,
 1 Hackmaschine, 1 Bohnenmaschine,
 1 Kohlenkasten, Fenstervorläge, 1
 Garderobenhalter, 1 Wanduhr, 1
 Waschkorb, 1 Tropfab, versch. Koch-
 töpfe, 1 großer Waschkopf, 1 Wasch-
 balje, Wassertonnen, Wasserreimer,
 versch. Teller, Tassen, Kummer, 1
 große Waage mit Gewichtsstücken,
 versch. Koffer, Kisten, 1 Backrog,
 1 Karre, Harfen, Forken, 1 Hack-
 block und Stobbeisen, 1 Schleifstein,
 1 Hebenscheere, Bohnenstangen,
 Erbsensträucher und andere Sachen
 mehr,
**1 Quantum Torf und Brenn-
 holz,**
 1 Portlie Futter-Runkelrüben und
 brauner Kohl auf dem Lande,
 auch **1 große Nähmaschine** passend
 für Schuhmacher,
 öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist
 verkauft.
 Kaufliebhaber laden ein

H. Fels.

Im Auftrage des Gastwirts **B. Baake**
 zu **Strohausen** habe dessen zu Ober-
 hammelwarden belegene, von weil. Alb.
 Baake ererbte

Köterei

zum **1. Mai u. 3.** preiswerth zu ver-
 kaufen, eventl. zu vermieten.

H. Fischbeck, Auctionator.
Brake.

**Tannenbaum-Cafes,
 -Lichte, -Lichtalter,
 -Ständer,**
 sowie

Tannenbaum schmuck,

empfiehlt in ganz besonders großer
 Auswahl zu billigen Preisen

J. D. Borgstede.

Zum Weihnachtsfeste

- empfehle
**Gesangbücher, Jugend-
 schriften, Bilderbücher,
 Schreibmappen und Schreib-
 Unterlagen,
 Nähkasten, Federkasten,
 Poesie-Album,
 Briefpapier in Cassetten,
 Christbaumschmuck,
 Spielsachen usw.**

Auguste Frage.

Sandzucker empfiehl
Th. Ruykaver

**Torf- und
 Kohlenkasten**
 mit und ohne Deckel in hochfeiner
 Lackirung, empfiehlt
Emil Ahrens.

**Feinste Dessertbonbons,
 „ Chocoladen,**

Marzipan in hübscher Aufmachung,
Confitüren,

Biscuits in hübschen Koffern, Dosen und lose,

empfiehlt in nur hochfeinen Qualitäten in ganz besonders großer
 Auswahl

J. D. Borgstede.

Visiten- u. Glückwunschkarten

empfehle als

passendes Weihnachtsgeschenk

und erbitte Bestellungen baldmöglichst.

E. Zirk, Buchdruckerei.

- Mehl (Blüthenstaub),
 Rosinen,
 Corinthen,
 Gewürz,
 Citronen,
 Succade,
 Wallnüsse,
 Haselnüsse,
 Krachmandeln,
 Feigen,
 Apfelsinen,
 Datteln,
 Trauben-Rosinen,
 Baumlichte,
 Baumkates,
 Bonbon,
 Schaum- u. Marzipan-Figuren,
 Pflaumen,
 Aprikosen,
 empfiehlt
E. C. Hayen.

Weihnachtsausstellung

ist eröffnet und halte dieselbe bestens em-
 pfohlen.

Ferner empfehle braune Kuchen
 à Pfd. 40, 50 und 80 ϕ , sowie braune
 Christkuchen à Pfd. 70 ϕ und 1 \mathcal{M} .
 weiße Christkuchen à Pfd. 70 ϕ ,
 und Marzipanmasse à Pfd. 1 \mathcal{M} .

G. Settje.

Cigarren

in großer Auswahl von \mathcal{M} . 3,50 bis
 \mathcal{M} . 12.— pro $\frac{1}{10}$ Kiste, sowie in $\frac{1}{20}$
 und $\frac{1}{40}$ Kisten verpackt, empfiehlt in
 hochfeinen Qualitäten

J. D. Borgstede.

**Anthracit-
 Salon-Nuss-
 Nuss-
 Briquettes,**
 empfiehlt
G. Abel.

Cocosnüsse
 empfiehlt
Th. Ruykaver.

Größtente heute meine
Weihnachts-Ausstellung
 und halte dieselbe bestens empfohlen.
R. Oncken.

Empfehle als
 passende Weihnachtsgeschenke:
**Höcke, Unterzeuge für Damen u. Kinder,
 Taillentücher, Seelenwärmer,
 Säcke, Capotten, Sweater,
 Strümpfe und Beinlängen,
 Handschuhe,
 Taschentücher, Corsets u. s. w.**
 Große Auswahl in
Schürzen
 zu billigen Preisen.

A. Carstens Wwe.

Rosen-Vanille, Citronen-Essenz,
 Maizena, Kuchengel,
 Backpulver, Vanillezucker, Puddingpulver,
 Mandeln, Vanille,
 Hoffmann's Speisemehl,
 empfiehlt
E. C. Hayen.

**Kohlen-
 u. Torfkasten**

nebst Zubehör in großer Auswahl zu
 billigen Preisen, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Neue ausgesuchte
**Sultania-Rosinen,
 Zante-Corinthen,
 Citronen,**
 sowie
alle Gewürze,
 in frischer Waare, empfiehlt
Th. Ruykaver.

Bürstenwaaren,
 in schöner Auswahl, empfiehlt
Emil Neumann.

Smallirte Geschirre
 zu billigsten Preisen.
Emil Ahrens.

Empfehle **Schnitt-Astern.**
 Gefine Bäckung.

**Goldstaubmehl,
 feines Kaifermehl,**
 sowie

Geit

in frischer Waare,
 empfiehlt **Th. Ruykaver.**

Zu
Weihnachts-Geschenken
 halte mein

photographisches Atelier
 zu jeder Art von Aufnahmen bestens
 empfohlen.

Th. Popoff, Brake.

Empfehle meinen angeführten

Mindstier
 zum Decken.
H. G. Glüsing, Oberree.

Margarine-Werk

sucht für Eisfeth und Umgegend
 zum 1. Januar 1902 geeigneten

Vertreter,

der bei der Bäck- und Colonialwaaren-
 Rundschaff gut eingeführt ist, oder Großlisten
 als Alleinveräußer.

Offerten unter **W. 9460** an die Annoncen-
 Expedition von **Wilh. Scheller, Bremen.**

Bitte.

Beim Herannahen des schönsten der Feste,
 dem fröhlichen, seligen Weihnachtsfest, bittet
 der Frauenverein alle seine lieben, treuen
 Freunde und Gönner mitzubelfen bei der
 Weihnachtsbescherung für bedürftige
 Kinder und für einsame alte Leute, um auch in
 ihren Herzen Weihnachtslicht und Bestreben
 zu wecken. Jegliche kleinste Gabe an
 Geld, Kleidungsstücken, Lebensmitteln, wird
 mit aufrichtigem Dank bis zum 18. d. M.
 vom unterzeichneten Vorstand entgegen-
 genommen.

Frau **O. D. Ahlers.** Frau **Adolf Schiff.**
 Frau **Amshauptmann Huchting.** Frau
Capt. Herksen. Frau **Battermann:**
 Frau **Pipenbrink.** Frau **Bertha Ahlers.**

Zum Cap Horn.

Am Sonntag, den 15. d. M.:

Frei-Concert

Zu zahlreichem Besuch ladet freundl. ein
W. Wassmann.

Sonntag Abend von 6 Uhr an

Labskaus

bei **Paul Meyer.**

Stedinger Hof.

Sonntag, den 15. December
 und Montag, den 16. December:

**Großes
 humorist. Concert**

verbunden mit
Gesangs-Vorträgen

von nur Specialitäten **I. Nanges**
 aus Bremen.

Anfang: Sonntag, Nachmittags
 4 Uhr, Montag, Abends 7 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet er-
 gebest ein

C. Krüger.

Angef. und abgeg. Schiffe.
Port Pirie, 12. Dec. nach
 Solide, Brader **Algoobay**

Hierzu eine Beilage.
 Redaction, Druck u. Verlag von **E. Zirk.**

Locales und Provinzielles.

Oldenburg, 12. Dec. Der Landtag erledigte in seiner heutigen zweiten Plenarsitzung nicht weniger als elf Gegenstände, darunter zwei vertrauliche Regierungsvorlagen. Den breitesten Raum nahm die Beratung der mit der Einführung einjähriger Budgetperioden zusammenhängenden Gesekentwürfe ein, nämlich die Entwürfe: a. eines Gesetzes betr. Abänderung und Auslegung des revidierten Staatsgrundgesetzes des Großherzogthums Oldenburg vom 22. November 1852; b. eines Gesetzes, betr. die Einführung jährlicher ordentlicher Landtage und c. eines Gesetzes, betr. Abänderung des Gesetzes vom 23. November 1852, betr. die Einrichung der Provinzialräthe in den Fürstenthümern Lübeck und Birkenfeld. Nach 1 1/2 stündiger Beratung wurden die Entwürfe einstimmig angenommen. In der sehr angeregten Debatte zollten verschiedene Redner der Regierung Anerkennung dafür, daß sie endlich dem wiederholt vom Landtage geäußerten Wunsch nach gekommen sei und diese Vorlage eingebracht habe, die einen Wendepunkt darstelle im constitutionellen Leben Oldenburgs, vielleicht den bedeutsamsten Wendepunkt seit dem Besehen der Verfassung. Das Gesetz werde in Zukunft eine größere Sicherheit bei der Aufstellung der Voranschläge gewährleisten und außerdem auch eine schnellere Erledigung von neuen Gesetzen usw. ermöglichen als bisher, wo häufig Sachen bis zur ordentlichen Tagung der Landtage, die nur alle drei Jahre stattfinden, verschoben würden. Der Abg. Tanjen begrüßte das erste-liche Bestreben der Regierung, den Wünschen des Landtages nachzukommen und bezeichnete dies als ein gutes Omen für die Zukunft und eine gute Grundlage für ein gedeihliches Zusammenwirken von Regierung und Landtag. Abg. Schröder-Norderwoor anerkannte die auf Förderung der Industrie gerichteten Bestrebungen der Regierung und gab der Ansicht Ausdruck, daß, wenn Handel, Verkehr und Industrie blühten, und auch die Städte sich entwickelten, der Landwirtschaft ein besserer Schutz gewährleistet sei, als durch Schutzmaßnahmen von Seiten des Reiches. Infolge dieser Äußerungen nahm im Laufe der Debatte die Erörterung des Verhältnisses zwischen Industrie und Landwirtschaft einen verhältnismäßig breiten Raum ein, so daß schließlich der Abg. Hoyer sich zu der Bemerkung veranlaßt sah, man möge doch die Gegensätze zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land nicht so sehr betonen. Man solle vielmehr nach einem Hand in Handarbeiten streben. Abg. Schröder wünschte in seinen weiteren Ausführungen, daß der Zeitpunkt, an welchem das Gesetz in Kraft treten soll, auch im Interesse der von der Regierung in Aussicht genommenen und später durchzuführenden Steuerreform, so nahe gerückt werde, wie es nach dem Staatsgrundgesetz möglich sei und beauftragte als diesen Zeitpunkt den 1. Januar 1904 zu bestimmen. Sein Antrag fand jedoch im Allgemeinen nicht allzuviel Gegenliebe. Aus diesem Grunde und weil auch der Finanzminister Hufschrat I erklärte, daß dies wegen der dadurch entstehenden Arbeitslast bei Aufstellung der Voranschläge nicht möglich sei, zog Abg. Schröder seinen Antrag zurück. Weiter wurde in der Debatte mehrfach der Berücksichtigung Raum gegeben, daß sich bei der jährlichen Berufung ordentlicher Landtage

auf die Dauer nicht genügend und nicht immer geeignete Männer bereit finden lassen würden, die Unbequemlichkeiten und die Arbeitslast, die ein Mandat zum Landtage mit sich bringt, auf sich zu nehmen. Die Folge davon werde sein, daß „Berufsparlamentarier“, bezahlte Leute, deren Beruf die Politik sei, wie Zeitungsredacteurs usw., in den Landtag hineinkämen. Das sei nicht gerade erwünscht. Dem gegenüber wurde von mehreren Abgeordneten, die Landwirthe sind, betont, daß den Landwirthen die für die Tagung des Landtages in Aussicht genommene Zeit (November—December) so günstig liegt, wie nur möglich. Es sei gar nicht daran zu zweifeln, daß aus den Kreisen der Landwirthe genügend Abgeordnete verfügbar sein würden. Schließlich wurde die Vorlage in allen ihren Theilen einstimmig angenommen. Sodann bewilligte der Landtag die Summe von 7500 M. zur Herstellung einer Fahrinne in der Westergate bei Elsfleth, sowie von 8335 M. aus der Landescaße zur Wiederherstellung des in Folge der Sturmfluth vom 27./28. Januar ds. Js. beschädigten Deiches auf der Strobauser Plate. Eine längere Debatte zief hierauf der Antrag der Staatsregierung auf Bewilligung einer Vergütung von 500 M. an den Geh. Schulrath Dr. Menge für die Wahrnehmung seines Nebenamts als Referent beim Staatsministerium für Schulangelegenheiten hervor. Eine ganze Reihe Redner benutzte, wie im vorigen Jahre, auch heute die Gelegenheit, ihrer Abneigung gegen das System der sogen. Functionszulagen Ausdruck zu geben. Der Regierungsantrag wurde abgelehnt. Dagegen wurde das Ersuchen der Regierung abgelehnt, ihr die Befugniß zu erteilen, zwei Hilfslehrerstellen am Oldenburger Seminar mit ordentlichen Seminarlehrern auszustatten zu können. Weiter erteilte der Landtag seine Zustimmung zu dem Gesekentwurf, der allgemein die Zulagefrist für die sämmtlichen wissenschaftlichen Lehrstellen an der Elsflether Navigationschule auf zweijährige festsetzt, sowie einem weiteren Gesekentwurf, nach welchem die Möglichkeit gegeben ist, daß einem Beamten, der seit mehreren Jahren das Höchstgehalt seiner Stelle bezogen hat, durch die Vermittelung einer anderen mit höherem Gehalte ausgefallenen Stelle gleich nach dem Uebertritt in diese eine Gehaltzulage, wie solche für diese Stelle vorgesehen ist, zu theil werden kann. Weiter erklärte der Landtag sich mit der vorläufigen Besetzung der Stelle des Hochbaubeamten für das Fürstenthum Lübeck bei eintretender Vacanz mit einem Bauaufseher einverstanden. Es soll sich hier um einen Versuch handeln, ob sich auf diese Weise eine Vereinfachung des Behörden- und Beamtenapparates ermöglichen läßt. Varel, 11. Dec. (Der Fallenkeller in der Schlinge.) Ein Schlingenkeller in unserem Schöhlz wurde, als er seinem unlauberen Gewerbe nachging, von den Holzwärtern in flagranti ertappt. In letzter Zeit waren häufig Reihchlingen bemerkt worden, doch gelang es nie, den Thäter zu fassen. Vorgeftern Abend bemerkte man wieder sechs Reihchlingen, und nun wurde, nachdem man die Schlingen durch Zuziehen unschädlich gemacht hatte, Wache gestanden. Gestern Morgen näherte sich den Schlingen der Arbeiter Stubben aus Obenstrohe, der das Zuziehen seiner Schlingen bemerkte und sich sofort daran machte, dieselben wieder aufzustellen. Hierbei wurde er überrascht und der hebei-

gerufenen Gendarmerie übergeben. Die Lust nach einem Reihbraten oder nach dem durch den Verkauf desselben erzielten Gewinn wird ihm jetzt wohl theuer zu stehen kommen.

Vermischtes.

Hamburg. Die Hamburg-Amerika-Linie sorgt seit Jahren dafür, daß auch auf hoher See deutsche Weihnacht gefeiert werden kann. Zur Ausrichtung aller großen Seeschiffe dieser Linie, welche bis Weihnachten nicht nach Hamburg zurückkehren, sondern das Fest auf hoher See oder in fremden Häfen feiern, gehört schon seit Mitte November ein Tannenbaum mit Wurzeln und Erdballen, die ihn frisch erhalten, der Christbaumschmuck mit Leuchtern, Lichtern, Girlanden, Baumdehng und Confect. Die Passagierschiffe der Gesellschaft, die während der Weihnachtszeit unterwegs sind, erhalten eine entsprechend verstärkte Ausstattung für jede Kajüte, für Zwischendeck und Mannschaft. Wer also seinen Freunden draußen auf dem Meere ein „frohes Fest“ wünscht, der darf auch die Hoffnung hegen, daß sein Wunsch in Erfüllung geht.

Altenburg. Ein Stabrunnen in Altenburg, für den der verstorbene Apotheker Steudemann 15 000 Mk. testamentarisch aussetzte, soll bis 1. Oct. 1903 errichtet werden.

Münster. Auf eigenthümliche Weise kam hier der Arbeiter Anton v. Rooy ums Leben. R. war auf einem Neubau beschäftigt und wurde hier von epileptischen Krämpfen befallen, stürzte von einem Gerüst herab und mußte mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft werden. Hier wurde der Verunglückte von dem Kutscher ins Haus getragen. Der Zufall wollte, daß die im Flur befindliche Kellerluke offen stand, und der Kutscher stürzte mitsammt dem Rooy in den Keller. Rooy war sofort todt, während der Kutscher mit dem Schrecken davonkam.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Dec. Die Ansprache, die der Kaiser bei der Denkmalsenthüllung in Breslau hielt, wird von der Breslauer Zeitung wie folgt wiedergegeben: Ihr alle, so jagte der Kaiser zu den Mannschaften gemendet, müßt stolz darauf sein, daß Ihr gerade zu der Zeit dient, wo ich das Denkmal des großen Kurfürsten Euch übergebe. Unerlöschliches Gottvertrauen zu jeder Zeit hat der große Kurfürst, haben meine Vorfahren, hat mein erhabener Großvater stets bewiesen, und so seht Ihr es auch von mir. Die ganze Machtstellung unseres Vaterlandes beruht auf diesem unerlöschlichen Gottvertrauen. Euch sei es zum Beispiel, und wenn einst die Zeit kommt, wo es Eure Pflicht ist, Euren Kaiser zu schützen, da werdet Ihr zeigen müssen, daß auch in Euch Gottvertrauen wohnt, und daß Ihr würdig seid, einem Regimente anzugehören, das den Namen des großen Kurfürsten führt.

Dem Pariser „Rappel“ zufolge ist Lord Kitchener schwer erkrankt. Man erwartet einen schlimmen Ausgang, der bereits in den nächsten Tagen bevorstehen dürfte.

Geheimrath Krupp schenkte der Arbeiter-Pensionscaße, wie im Vorjahre, den Betrag von 500 000 Mk.

Die Tochter des Grubenbesizers.

Roman von Zoß von Reuß.

(15. Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Wie ich das Vertrauen des Chefs genö, genö ich auch das Vertrauen der Arbeiterbevölkerung. Sie wußten, daß auch ich hart gearbeitet hatte, und noch arbeitete — mit ihnen; so sahen sie in mir fast ihresgleichen. Aber dieser Umstand gerade erhöhte meine Schwierigkeiten. Sie verlangten, daß ich unbedingt zu ihnen halte — auch gegen das Interesse des Chefs. Man vergibt mir nicht, daß ich den Streik vereitelt habe, durch rechtzeitige Benachrichtigung des Commerzienraths, und vor allem durch die Hinguziehung von fremden Arbeitercolonnen, welche mir durch meine Verbindung mit verschiedenen Arbeiter-Agenturen gelang. Der Streik verlief dadurch im Sande. . . Der Geist an der „Zrene“ ist ein anderer geworden, ich ahne, daß die große communisistische Arbeiterverbindung der Internationale ihre Arme bis hierher erstreckt. Selbst vom Stamm unserer Arbeiter ist ein Theil von ihnen ergriffen, darunter Häner Hiller, den zu entlassen der Chef sich bis jetzt nicht entschließen konnte. So ungefähr steht die Sache, Mutting.

„Deine Lage ist sehr übel“, sagte die Doctorin er-

wägend. „Was aber hast du mit Campen dabei im Sinn? Noch verstehe ich dich nicht ganz.“

„Du wirst gleich hören. — Wie du weißt, steht Campen zum Verkauf — nun, ich werde es kaufen.“

„Fritz?“

„Durch meine im geheimen angestellten Nachforschungen bin ich zu der Erkenntniß gekommen, daß nicht Lüttringhausen, sondern Campen der Herr der Kohlenlager ist, nach welchen der Baron suchen läßt. Ein zufälliger Umstand wies mich auf den Weg.“

„Wieso?“

„Als vor ungefähr 4 Wochen Gerd Pieper zu mir kam, jedenfalls auf Verlangen seiner Schwester Gretchen, um sich für meine Fühlprache zu bedanken, durch die er auf den Klaushof gekommen ist, fragte ich ihn um die Umstände aus, durch die er entlassen worden war. Da ich ihn Steffen Klaus empfahlen hatte, lag mir daran, sie zu kennen. Er erzählte mir ganz verständlich von einer Begegnung, die er mit dem Baron gehabt hatte. Zum Schluß verfehlte er aber nicht, triumphirend allerlei Andeutungen zu machen, daß er besser wisse als der Baron und die Herren aus Dortmund, wo die Kohlen zu finden wären. Inzwischen der Acker, wofolst ihn der Baron pflegend betreffen und ausgescholten habe, sei ebenso, als der Acker des Großbauern in Laage, der nun auch das schwarze Zeug aus der Erde

graben lasse, wie der Commerzienrath auf der „Zrene“. Als man angefangen habe auszusuchen, sei er als Kleinnecht in Laage in Dienst gewesen. . . Ich höre still zu, denn die Mittheilung stimmte mit der Ansicht überein, zu der ich durch längeres Nachdenken gekommen war, und die meine gegenwärtigen Nachforschungen bestätigt haben. Ich werde Campen nicht aus der Hand gehen lassen!“

„Vorläufig bin ich noch erschrocken über deine weitgehenden Pläne, Fritz“, konnte sich die Doctorin nicht enthalten zu bemerken.

Der Sohn nahm die abgemagerte Hand und streichelte sie zärtlich. Dabei sagte er röstend: „Dazu ist kein Grund, Mutting! Herr Dietrich von dem Flecke, mit dem ich im Vertrauen von meinem Plane sprach, nennt Campen die „Schmeergeube“ von Lüttringhausen; dazu ist der Preis verhältnismäßig gering, weil der Baron Geld braucht. Vorläufig werde ich die Sache auch noch ansehen lassen; ich kann mich nicht entschließen, der Concurrent des Commerzienrathes zu werden, so lange ich meinen Chef in ihm verehere. Aber ich werde den werthvollen Grund und Boden zu erwerben suchen, um so mehr, als Steffen Klaus die landwirtschaftliche Bewirtschaftung übernehmen will und ich damit mein Interesse in guten Händen weiß!“

(Fortsetzung folgt.)

Tafel- und Familien-Waagen,
 Wringmaschinen,
 Fleischhackmaschinen mit Wurst-
 stopfvorrichtung,
 Reibemaschinen,
 Plätteisen,
Ofenvorsetzer,
 Kohlenträger,
Kohlen- u. Torfkasten
 in hocheleganter und einfacher
 Ausführung,
Schlittschube,
Schlitten,
 Feuerkisten,
 Geflügel-scheeren,
 Tischmesser und Gabeln,
 Taschenmesser
 empfiehlt in großer Auswahl zu
 sehr billigen Preisen

J. D. Borgstede.

Tischmesser und Gabeln, Brodmesser,
 Küchenmesser,
 Taschenmesser und Scheeren,
 Esstöffel, Theestöffel und Vorlegelöffel
 empfiehlt billigst

Emil Ahrens.

Empfehle zum

Fest-Bedarf

zu billigst gestellten Preisen:

Baumlichte

in Wachs, Stearin u. Paraffin,

Lichthalter,

Tannenbaum - Bisquits

in hübschen Figuren,
 Figuren in Chocolate und Marzipan,
feinste Lepé- u. Elemé-Feigen,
 auch in 1 Bund-Kistchen,

extra große Trauben-Rosinen,
 Krachmandeln à la princesse

Datteln,

extra große
Marbotts-Walnüsse, Hasel-
und Paranüsse,

Chocoladen

in bitter und süß,

Praliné's,

• Dessert-Bonbon, •

sowie alle Sorten Bonbon,

prima Messina-Äpfelinen,

alles in bester neuer Waare.

Th. Ruykhaver.

Puppenwagen,
 Puppen-Sportwagen,
 Lehn- und Kinderstühle,
 Zeitungsmappen,
 Staubtuch- und Bürstenkörbe,
 Papierkörbe,
 Kinderkörbe,
 Ein- und Zwei-Deckelkörbe, sowie
 alle Sorten Vorwahren,
 empfiehlt in großer Auswahl

Emil Neumann.

NB. Am mein großes Lager in
 Ein- und Zwei-Deckelkörben etwas zu
 räumen, verkaufe dieselben mit 10 %
 Rabatt. D. O.

Backpulver

empfehlen

Th. Ruykhaver.

Oldenburger Bank.

Wir bringen unser feuer- und diebesicheres

Tresorgewölbe

mit Schranzfächern (Safes)

in empfehlende Erinnerung.

Die Schranzfächer stehen unter eigenem Verschluss der Miether und dem
 Mietherschluss der Bank und können zur Aufbewahrung von Werthgegenständen
 jeder Art benutzt werden.

Verschlossene Depots: Dokumentenfakten, versiegelte
 Pakete, Kisten etc. werden ebenfalls auf beliebige Zeit zur sicheren Aufbewahrung
 in unserem Gewölbe angenommen.

Wir besorgen ferner die vollständige

Verwaltung von Werthpapieren

im weitesten Umfange, ebenso die Auszahlung von Coupons und ausde-
 loosten Effekten und die Ausloosungs-Versicherung.

Solide Anlagewerthe haben wir stets in größerer Auswahl vorrätig,
 auch stehen wir mit geeigneten Vorschlägen und jeder gewünschten Auskunft gern
 zur Verfügung.

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver.

Probst.

Zu

Weihnachtseinkäufen

empfehle ich in großer Auswahl und zu niedrigen Preisen

Kleiderstoffe jeder Art, Buckskins, Cattune,
 Baumwollzeuge, Schlaf- und Reisedecken, Regen-
 schirme, Teppiche und Tischdecken, Zielesfelder
 und Steinhuder Gedecksachen, Damen- u. Herren-
 wäsche, Schlipse, Taschentücher, seidene u. wollene
 Tücher, Coiffuren, Glace- u. andere Handschuhe,
 Normal-Unterziehzeuge für Damen und Herren,
 Pelzfachen, Schürzen, Zwischenröcke, Balltücher
 u. s. w.

D. G. Baumeister.

Fr. Stöver, Uhrmacher,

Elsfleth.

Zu

Weihnachtsgeschenken

bringe mein reichhaltiges Lager in

gold. u. silb. Herren- u. Damen-Uhren

sowie

Schmucksachen

als:

Uhrketten in Gold, Silber, Double u. Nickel,

Brochen, Ohringe, Colliers,

Manschettenknöpfe, Chemisettknöpfe,

Shlipsnadeln, Ringe,

silberne Fingerhüte u. s. w.,

in empfehlende Erinnerung.

Herren-Uhren von 4 Mk. an, gold. Damen-Uhren
 von 20 Mk. an, silb. Damen-Uhren, gute Werke von 12 Mk. an,
Herren-Uhrketten und lange Damen-Uhrketten in
 massiv Gold und Double habe augenblicklich in sehr grosser
 Auswahl am Lager.

Fr. Stöver.

Seute eröffnete meine
Weihnachts-Ausstellung
 und bitte um gütigen Besuch.

W. Renken.

Deutsche u. englische Kohlen

Deutsche Stückkohlen,
 " Flammkohlen I u. II
 " Salomonkohlen I u. II
 " Anthracitkohlen,
 " Coaks,
 " Briffetts Tärnich,
 schottische Stückkohlen I u. II.
 Alle Kohlen werden gestiebt, dabei
 mullfrei geliefert.

Chr. Tyedmers.

Feinste Bismarck-Heringe

" Heringe in Aspice

Geräucherter Lachs in Dosen,
Sardinen in Öl mit Trüffel

empfehlen

J. D. Borgstede.

Halte eine hübsche

Auswahl in Lampen

als:

Hänge-, Tisch-, Wand-, Nacht-
und Ständerlampen,
 sowie **Wandarme und Ampeln,**
 bei billigster Preisstellung bestens
 empfohlen.

Emil Ahrens.

Cigarren,

in abgelagerter Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Schwämme u. Fensterleder
 empfiehlt

Emil Neumann.

Feinste

Toilette-Seifen

und **Parfüms,**

zu Weihnachts-Geschenken sehr ge-
 eignet, empfiehlt

J. D. Borgstede.

Fleischhackmaschinen

empfehlen **Emil Ahrens.**

Cigarren,

diverse **Weine,**

" **Liqueure,**

" **Cognac,**

empfehlen **E. C. Gayen.**

Pluß-Stauffer-Kitt

in Tuben und Gläsern
 mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen
 prämiert, unübertroffen zum Kitten zer-
 brochener Gegenstände, bei:

J. D. Borgstede.
Gustav Kunfel.

Rahm- und Edamer Käse

in prima Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Hafergrüße

zu **Futterzwecken**

empfehlen billigst

J. D. Borgstede.